Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 19

Artikel: Aus der Maschinenbranche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die Praxis ist die erste dieser Zahlen die wichstisste. Würde man überall Stauseen errichten, d. h. fünstliche Seen zur Ansammlung des im Sommer reichsichen Wassers, um es dann gleichmässig während des ganzen Jahres verbrauchen zu können, so käme man auf eine Gesamtmenge von 2,226,000 HP. Es ist notwendig zu sagen, daß dieses Resultat niemals erreicht wird; den niemals könnte man all die dabei vorgeseshenen Talsperren aussühren.

Ein erster Schluß läßt sich aus diesen Angaben zieshen, ähnlich, daß die Schweiz nicht die 3,000,000 noch versügbahrer HP besitzt, von denen die Anhänger der steien Aussuhr unserer Kräfte ins Aussand sprachen. Diese ganze Frage ist also einer Durchsicht zu entziehen.

Eine andere Folgerung ergibt sich aus der Tatsache, daß die nütharen Kräste sehr unregelmäßig über das Land verteilt sind: der vierte Teil besindet sich in Graubünden, ein siebtel in Wallis, ein zehntel im Kanton Bern usw. Die gegenwärtig im Studium liegende neue eidgenössische Gesetzebung müßte also zahlreiche Maßnahmen vorsehent, die zur Ermöglichung einer alsgemeinen Ausnützung, die schnelle Verteilung dieser Kräste in die verschiedenen Landesteile erleichtern und sichern. Diese Betrachtungen müßten bei der endgültigen Ausarbeitung des Gesetzes sehr ins Gewicht fallen.

Die Wasserkräfte bebeuten für die Schweiz einen Wert, der von größter Wichtigkeit ist im Wettstreit, den die Völker auf wirtschaftlichem Boden aussechten. Man kann deshalb die Mitbürger, die die Landesausstellung besuchen, nicht genügend ermuntern, einen ausmerksamen Blick in die Abteilung 34 zu wersen.

Aus der Maschinenbranche.

Schweizerische Turbinenlieserungen. Die bekannte Turbinenbau-Firma Escher Wyß & Cie. in Zürich und Ravensdurg ist kürzlich mit der Lieserung von vier Turbinen sür die hydroselektrische Zentrale Faal an der Drau betraut worden, die gegenwärtig von der Steiermärkischen Elektrizitätsgesellschaft gebaut und nach ihrem Ausdau eine Gesamtleistung von 50,000 PS aufweisen wird. Sie ist somit die größte und stärkste Wasserkaltsanlage Osterreichs. Es kommen darin im ganzen 7 Aurdinen zur Aufstellung, von denen 5 für eine Leistung von je 6600 PS und 2 für eine Leistung von je 8900 PS gebaut werden. Die Firma Eschung von je 8900 PS gebaut werden. Die Firma Eschung von gestichen Aurdinendauanstalten siegreich hervor, weil sie, gestützt auf ihre reichen Ersagen machte und sich durch ähnliche Aussschlerungen Fragen machte und sich durch ähnliche Aussschlerungen ols besonders leistungsköhig ausweiten kannte

rungen als besonders leistungssähig ausweisen konnte. Eine Anlage sür "künstlicken Zug". In den Elektizitätswerken I und II der Stadt Franksurt a. M. sollen 6 neue Dampskesselanlagen aufgestellt werden, sür welche an Stelle der seither üblichen gemauerten hohen Schornsteine "künstlicher Zug" mit verhältnismäßig niedzigen Ausblaserohren vorgesehen ist. Herbei ist das rein "indirekte" Verfahren in Aussicht genommen, dei welchem ein Bentilator atmosphärische Lust ansaugt und dene in das Ausblaserohr eingebaute Düse aussströmen läßt. Durch den von dem austretenden Lustskrahl erzeugten Interdruck werden die Rauchgase der Zeuerung angesaugt und mit der frischen Lust gemischt durch das Abzugsrohr in 15—20 m Höhe über Terrain ins Freie besördert. Diese Einrichtung ist bei sast allen neueren größeren Elektrizitätswerken eingesührt. Abgesiehen von den geringeren Anlagekosten gegenüber den hohen Schornsteinen ermöglicht es der künstliche Zug in-

folge seiner leichten Regulierbarkeit, den starken Schwanfungen im Betrieb der Dampfteffel, wie fie sich durch ftark wechselnden Stromverbrauch ergeben, in einfachster Beise ohne Zuhilsenahme von besonderen Reservekeffeln Rechnung zu tragen, da mit seiner Hilse die Damps-produktion der Keffel nach Bedarf sehr rasch ganz be-beutend gesteigert werden kann. Des weiteren hat der "fünftliche Bug" den Borteil, daß man nicht wie bei bem natürlichen Schornsteinzug an eine Mindesttemperatur der Abgase gebunden ift; man kann also die Abgase vor ihrem Austritt ins Freie weitestgehend, 3. B. zur Vorwärmung bes Spelsewafsers durch die Etonomiser, ausnutzen und badurch wesentliche Ersparnisse an Brennmaterial erzielen. Der künftliche Zug ermöglicht es jederzeit mit der hochften Schichtung bes Brennmaterials über dem Roft zu arbeiten, was für die Ber-brennung von großem Borteil ift, well dadurch die durch den Roft eintretende Verbrennungsluft mit den Rohlenteilchen in weit innigere Berührung kommt als bei niedziger Kohlenschicht. Bei den hier vorgesehenen Apparaten ist es durch eine Regulier-Vorrichtung weiter mögs lich, jederzeit gerade so viel Luft in den Roft eintreten zu laffen, als zur richtigen Berbrennung der Rohle erforderlich ift. Die hiefigen Saugzuganlagen beftehen je aus einem, aus ftartem Gifenblech hergeftellten, vertital ftehenden Ausblaferohr von doppel-konischer Form, in welcher die erwähnte Duse eingebaut ift, und einem in unmittelbarer Nahe des Ausblaferohres aufzuftellenden Bentilator, welcher durch einen Elektromotor die ange-jaugte frische Luft der Duse zusührt. Der untere Teil des Ausblaserohres fteht in direkter Berbindung mit dem Rauchkanal des Reffels und mit dem Ekonomiser. Die Regulier-Vorrichtung befteht aus einem Doppel-Konus, beffen Auf- und Abbewegung zwangläufig bas Berhaltnis der freien Querschnitte der Durchgangsöffnung der Gase festsett. Sie kann durch einen einsachen Handgriff für die jeweils ersorderliche Leistung auf das Genaueste eingestellt werden.

Elektro-Rundschau.

Elettrifitation der Bahnen des Berner Oberlandes. Mit dem jungften Beschluß der Verwaltung der Simmentalbahnen (Spiez-Erlenbach-3weisimmen) auf ihrem Bahnnet ben elektrischen Betrieb einzuführen, wird nicht nur ein langft aufgestelltes Bostulat in Erfüllung geben, sondern eine weitere Ctappe in der Glektrifitation famt= licher Bahnen bes Oberlandes in Angriff genommen. Nach ihrer Vollendung wird man rauchlos vom Thunersee bis zum Genfersee (35 + 63 km) fahren können, wie man ja schon jetzt von Spiez aus auf dem großartigen schweizerischen Brobierstück der Berner Alvenbahn von Spiez via Kandersteg sich nach Brig (73,8 km) befördern lassen fann. Diese Neuerungen sind von großem staatsotonomischem Interesse, denn bekanntlich besitzt der Kanton Bern in Kandergrund, Spiez und Hagneck je ein großes elektrisches Kraftwerk, und hat so begonnen, die großartigen Wafferkräfte seines Gebiets nugbar zu Er zahlt übrigens an die Eleftrifitation der machen. ftaatlich subventionierten Bahnen laut Defret Fr. 10,000 pro km.

Hand in Hand mit diesen Neuerungen geht die Elektrissikation der heute ebenfalls der Alpenbahn angehörenden Stammlinie Scherzligen (Thun) — Interlaken (24 km), deren Kopfskück Spiez—Thun der Vollendung nahe rückt und nächster Tage dem Betrieb übergeben wird. Die jetige Sommersaison brachte indessen bereits ähnliche Errungenschaften auf dem Gebiete der oberländischen Bergbahnen, indem der elektrische Betrieb sowohl auf